

puppen, ein kleiner Becher, eine leere Streichholzdose und ein Bild, das Otto schnell, schnell gezeichnet hatte. Nun sollte Ida herbeigebracht werden, Kitty ging zu Idas Wiege, Schnurri lag ja in Idas Bett, darum mußte Ida in der Wiege schlafen — sie war leer, Kitty suchte überall, aber Ida war nirgends zu finden, Kitty wurde immer trauriger, zuletzt weinte sie. Annette tröstete das kleine Mädchen und sagte: „Warte nur bis heute Abend, ich verspreche dir, wenn die Weihnachtslichter brennen, dann wirst du deine Puppe wiederfinden.“ Annette wußte ja sehr gut, wo Ida war, die Mama hatte sie zum Kaufmann geschickt, der ließ ihr neues Haar auflegen, und das Gesicht und die Arme rein putzen, Ida sollte wieder hübsch werden.

Am Nachmittag gingen alle zur Kirche, heute wurden die Kinder auch mitgenommen; warme Mäntel, Fellmützen und Handschuhe mußten sie anziehen, denn es war kalt draußen, der Schnee war hart gefroren und knarrte unter ihren Füßen, aber die Kirche war nah — und o wie schön war es in der Kirche, wie strahlend hell. Vor dem Altar stand ein hoher Tannenbaum, über und über mit brennenden Wachslichtern besteckt, und viele, viele Menschen waren da, die alle gekommen waren, Gott zu danken, daß Er den Heiland, seinen eigenen, lieben Sohn uns Menschen geschenkt hat, darum sahen die Menschen auch alle so froh aus. — Und